

Ursula Baatz, 1996

## Der Prozess der Wahrnehmung

Der Prozess der Wahrnehmung spielt zwischen Vordergrund und Hintergrund, zwischen Gestalt und Detail, zwischen Redundanz und Information. Wahrnehmung braucht beides: die Redundanz und die Information, das Kontinuum und die Andersheit. Denn Unterschiede entstehen nur, wenn es auch Identität gibt. Veränderung findet nur statt, wenn es Gleichbleibendes gibt, sonst ist sie nicht wahrnehmbar. Und weil Wahrnehmung immer in der Ersten Person geschieht – WAHRNEHMEN – aber auch in der Dritten Person – WAHRGENOMMENES – kann Kommunikation entstehen. Die Erste Person wird die Dritte Person; und die Dritte Person wird die Erste Person; und manchmal sprechen Zweite Personen miteinander. Der Wechsel der Perspektiven erzeugt ein weiteres Spiel von Gleichbleibendem und Differentem. Dieses Spiel artikuliert sich in den Bildern von Sylvia Kummer.

Beständiger Perspektiven- und Standortwechsel gehört zum poetischen Programm einer Kunst, die das Erbe der Zentralperspektive verweigert. Die Tradition der Tafelbilder verlangt vom Betrachter und vom Bild den unverrückbaren Standort: gerade weil die Zentralperspektive einen unsichtbaren Ort konstruiert, von dem aus der Ausschnitt der Welt, im Bild festgestellt, gesehen werden soll, ist die Fixierung des Augenpunktes so nachhaltig – weil eine imaginäre geometrische Konstruktion den Ort festlegt, aber durch ihre Unsichtbarkeit den Ortswechsel ausschließt. Der Wechsel der Mittel der Darstellung – vom Bild zum Text zum Bild zum Text zum Foto zum Text zum Bild usw. usw. – und der Wechsel des Standorts: BETRACHTEN/ BETRACHTER/ BETRACHTETES legen das Muster der Wahrnehmung fest, aber nicht ihren Verlauf.

Wahrnehmung ist immer poetisch – poetisch, selbst dort, wo sie Nicht-Kunst ist, das heißt, ohne Programm geschieht. Zwischen Kunst, Philosophie und Poesie ist der Prozess der Wahrnehmung programmatisch nie abgeschlossen. Aus dem Wechsel zwischen Erster und Dritter Person, zwischen Kunst-WAHRNEHMEN und Künstlerin/ PhilosophIn-WAHRNEHMEN, zwischen Kunst-WAHRGENOMMENES und

Künstlerin/ PhilosophIn-WAHRGENOMMENEM, zwischen Leser-WAHRNEHMEN  
und Bild /Schrift-WAHRGENOMMENEM; aber auch zwischen Leser-  
WAHRGENOMMENEM und Bild/ Schrift-WAHRNEHMEN entsteht das  
Zusammenspiel verschiedener Personen, Texte und Bilder auf den folgenden Seiten.